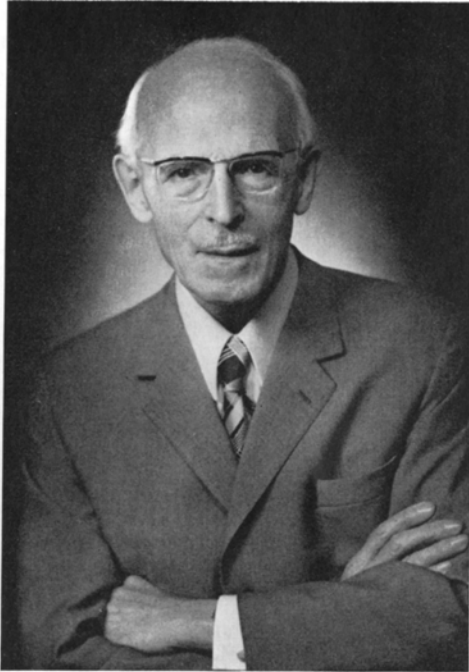


## Nachruf



Dr. phil. HERMANN SCHMIDT, emeritierter Professor am Geologisch-Paläontologischen Institut der Georg-August-Universität zu Göttingen, ist am 2. Januar 1978 in Bad Godesberg gestorben. Er war am 3. November 1892 in Elberfeld geboren worden.

HERMANN SCHMIDT besaß einen legendären Ruf als Stratigraph — zu Recht, wie jeder weiß, der sich mit stratigraphischen Problemen im weitesten Sinne beschäftigt hat. Sein hellichtiges Urteil entsprang einer unerschöpflichen Detailkenntnis, scharfem Beobachtungsvermögen, klarem Verstand und einer geistigen Unabhängigkeit, die ihm das freie Kombinieren der bekannten Tatsachen und Merkmale erlaubte.

Die Stratigraphie verlangt neben einem zuverlässigen Formengedächtnis und gründlicher eigener Kenntnis der lithologischen Eigenschaften eines Gesteinskomplexes oder Horizontes, dessen Alter bestimmt werden soll, ein hohes Maß an konstruktiver Vorstellungskraft. Solche Vorstellungskraft, Selbständigkeit und Sachkenntnis hat HERMANN SCHMIDT besessen. Mit Hilfe dieser Eigenschaften war es ihm möglich, schon vor Jahrzehnten Deutungen der Fazies und Palökologie zu veröffentlichen, die noch heute, nach vielen Jahren der Forschung mit neu entwickelten Methoden, z. B. der Sedimentologie,

aktuell sind. HERMANN SCHMIDT hat die Geologie wirklich als Lehre von der Erd-Geschichte aufgefaßt, als Ganzes gesehen, und er hat so gearbeitet.

Von dieser Auffassung zeugen auch viele seiner paläontologischen Arbeiten. Er hat die Fossilien als Relikte oder Zeugen von Lebewesen gesehen, als Bestandteil einer fossilen Umwelt, die es zu rekonstruieren gilt. Die stratigraphische Verbreitung eines Fossils sah er, völlig zu Recht, als eines seiner Merkmale an.

Seine Fähigkeiten hat er schon als Schüler in seiner Heimatstadt und ihrer Umgebung üben können. Sein um einige Jahre älterer Mitschüler WERNER PAECKELMANN hat ihn in die Geologie seiner Heimat eingeführt; er ist ihm lebenslang ein hoch geschätzter Freund geblieben. Die enge Verbundenheit der frommen Elberfelder mit den fossilreichen Sedimenten des Devons und Karbons, auf denen sie leben, stellt sich in einer Sage dar, die HERMANN SCHMIDT gerne erzählte: Als Gott die Pflanzen und Tiere geschaffen hatte, war der Teufel neidisch und wollte es ihm nachtun. Auch er nahm Erde und formte daraus Pflanzen und Getier. Er konnte ihnen aber keinen Atem einblasen. So blieben sie leblos und sind uns als Fossilien erhalten.

Wie vielen seiner Generation, war HERMANN SCHMIDT ein ereignisreiches und oft schweres Leben beschieden. Das Studium der Geologie, im Jahre 1911 begonnen, führte ihn über Erlangen, Freiburg i. Br. und Wien nach Göttingen. Dort führte er es, nach jahrelanger Unterbrechung durch den Kriegsdienst, als erster Schüler HANS STILLES mit der Dissertation über »Das Oberdevon-Culm-Gebiet von Warstein i. W. und Bellecke« im Jahre 1920 zu Ende. Diese Arbeit trägt schon deutlich die Kennzeichen, die auch seine folgenden Arbeiten charakterisieren: die genaue, kurze Beschreibung von Fossilien, Gesteinen, Tektonik; die klare Unterscheidung von Beobachtung und Deutung; die konzentrierte Deutung.

Während einer fast zweijährigen Assistentenzeit an der Preussischen Geologischen Landesanstalt in Berlin (1920 bis 1921) führte er die Arbeit aus, mit der er sich an der Universität Göttingen habilitierte: »Zwei Cephalopodenfaunen an der Devon-Carbonengrenze im Sauerland«. Am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Göttingen hat er, mit abermaliger, jahrelanger Unterbrechung durch den Kriegsdienst, von 1922 bis zu seiner Emeritierung am 1. April 1961, als Kustos und Professor für Paläontologie, Stratigraphie und Geologie gelehrt.

HERMANN SCHMIDT war ein Lehrer aus Berufung. Er hat seine Schüler durch sein Beispiel stark, aber niemals prägend beeinflusst und sie gelehrt, die Lehren der Geologie in Wissenschaft und Praxis anzuwenden. Die Vielfalt der Dissertationsthemen seiner zahlreichen Schüler zeigt die Mannigfaltigkeit seiner Interessen und seine fundierten Kenntnisse auf vielen Gebieten der Geologie und Paläontologie. Sein Scharfsinn und seine preußisch-protestantische Nüchternheit geboten ihm, sich zu informieren, wo er interessiert war.

HERMANN SCHMIDTS bedeutendste Arbeiten liegen zweifellos auf dem Gebiet der Stratigraphie, der stratigraphischen Korrelation und ihrer geologischen Deutung, der Fazies-Kunde im weitesten Sinne. Die stratigraphischen Einheiten des Oberdevons und Unterkarbons: Adorf-, Nehden-, Hemberg-, Dasberg-, Balve-, Erdbach-, Aprath-Stufen haben er oder sein gleichgesinnter Freund PAECKELMANN eingeführt. Die Arbeit über »Die bionomische Einteilung der fossilen Meeresböden« aus dem Jahr 1935 soll jetzt in englischer Übersetzung erscheinen; ein deutlicheres Zeichen für die andauernde Aktualität dieses grundlegenden Werkes kann es kaum geben.

Es mag ihn als Lehrer ein wenig kennzeichnen, daß fast alle seine Schüler in der Wirtschaft und in geologischen Staatsdiensten tätig geworden sind. HERMANN SCHMIDT war, so sehr er für den Fernerstehenden als Mann der Wissenschaft wirkte, der Praxis

zugewandt. Für ihn gab es keine besondere Angewandte Geologie, sondern nur die unbegrenzt anwendbare Geologie.

Unabhängigkeit und Zurückhaltung, Nüchternheit und Bescheidenheit waren Grundzüge seines Wesens. Sie sorgten für eine gewisse Distanziertheit, die Vertrauen selten zu Vertraulichkeit werden ließ. Daß seine Schüler ihm nicht allein Respekt und Verehrung, sondern Liebe entgegengebracht haben, zeigt, wie deutlich sie seine tiefe Menschlichkeit, sein Verständnis auch in schwierigen Lagen und nicht zuletzt seinen Humor erkannt hatten.

Seine geistige Unabhängigkeit und seine scharfe Beobachtungsgabe ließen ihn öfter in Gegensatz zu Kollegen oder zu herrschenden Lehrmeinungen treten, eine Position, der er nicht ausgewichen ist, die ihm aber oft schmerzlich war. Seine in den schweren Jahren seines langen Lebens so hervorragende Festigkeit, Ausgeglichenheit und schließlich Toleranz können auf den festen Boden, auf dem er stand, nur hinweisen.

HERMANN SCHMIDTS Arbeiten haben ihm einen großen Ruf in In- und Ausland eingetragen. Er galt über Jahrzehnte als bester Kenner der globalen Karbon-Stratigraphie und war, in Ost und West unangefochten, Altmeister der Stratigraphie des Devons und Karbons.

EVA PAPROTH